

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

43 (20.2.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063327)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kreuzprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 43.

Donnerstag, den 20. Februar 1890.

16. Jahrgang.

Letzte Mahnung.

Unter denen, die sich im Getriebe des Parteilebens noch ein gesundes Urtheil erhalten haben, wird es keinen geben, in dessen Herzen die kaiserlichen Erlasse nicht lebhaften Widerhall gewekt hätten. Die Lösung der Arbeiterfrage — soweit Lösung möglich ist — kann nicht allein vom Verstande bewerkstelligt werden, das Herz, das menschliche Empfinden wird dabei mitsprechen müssen, soll die Veröhnung der Interessen nicht nur eine bloß äußerliche sein. Wie heiß aber das Herz idealistisch angelegter Menschen für Nächstenliebe und Gerechtigkeit schlagen möge, der kühle Verstand ist unbedingt nötig. Er muß uns vor Allem bewahren, die Wirkung der edlen Kaiserworte zu überschätzen; er muß uns bewahren, zu denken, daß die großen Schichten der sozialdemokratischen Arbeiter dadurch für die Sache der Ordnung zu gewinnen seien. In den meisten Parteien, leider auch in der, die wir vertreten, in der national-liberalen, giebt es Tausende von Bequemem, die sich nicht einmal entschließen können, am Wahltage vor die Urne zu treten. Diese Gleichgültigkeit wäre dieses Mal ein Verbrechen!

Wer die Stimmung der Sozialdemokraten etwas näher kennt, ist sicher, daß die Erlasse nicht einen von der Sache der Umsturzpartei loslösen werden. Im Gegentheil, geschlossen werden die Reihen am Wahltage an die Urne kommen und die Stimmen für ihre Vertreter abgeben. Gewiß giebt es unter den älteren Arbeitern viele, die innerlich anerkennen, was für ihren Stand geschehen ist und geschehen soll. Diese Minderheit ist jedoch außer Stande, sich der eisernen Disziplin zu entziehen. Beherrscht wird die Stimmung von dem jüngeren Geschlecht, in dem zumeist glühender Haß gegen das Bestehende lebendig ist und das in Allem, was der Staat bietet, nichts sieht, als Abschlagzahlungen auf das Ganze. In ihm ist durch Wort und Schrift ein Fanatismus großgezogen worden, von dem man sich kaum eine Vorstellung macht. Je oberflächlicher ihre Bildung ist, desto stärker haften in den Leuten die Schlagworte; sie klingen oft recht schön und gelten Vielen als neues Evangelium. Aber hinter den Worten lauern die Leidenschaften, Herrschbegier, Neid und rohe Genußsucht. Diese Masse aber stellt die Kraft vor, mit deren Hilfe die Führer ihre Ziele erreichen wollen. Im Reichstage haben die Herren die Schamnel gelassen und den Anarchismus weit von sich gewiesen. Kinder mögen sich davon behörden lassen, nicht Männer. Unter den jungen Arbeitern zählt der Anarchismus ein Heer von Befürwortern; in den Köpfen dieser Leute steht nichts fest als die Vorstellung, daß Alles, was besteht, zu Grunde gehen müsse. Käme es zum Siege der Sozialdemokratie, dann würde man das alte Schauspiel erleben: die meisten der heutigen Führer würden bald als „Halbe“ erscheinen und die „Ganzen“, die Vertreter der äußersten Standpunkte, die Herrschaft an sich reißen.

Ja, auch wir fordern Gerechtigkeit und wollen mit Freunden Alles thun, um wirkliches Unrecht der Vergangenheit, das aus dem „Laisser aller“ hervorgegangen ist, durch die Mithilfe der Gesetzgebung staatliche Einrichtungen zu beseitigen. Aber die Gerechtigkeit gilt auch für alle Andern. Und darum ist's unbedingt nötig, daß der Staat auch stark genug bleibe, um unberechtigte Ansprüche fest und unerbittlich zurückzuweisen und das Recht der Andern zu schützen. Ja, auch wir wollen dem christlichen Geiste nicht entsagen. Wir sind weit entfernt davon, die Selbst- und Genußsucht der höheren Stände gutzuheißen; wir wissen, daß die Nächstenliebe Opfer verlangt. Zugleich aber wissen wir, daß auch die freudigste Bereitwilligkeit, an der größten Aufgabe des Jahrhunderts mitzuarbeiten durch Rath und That, Grenzen hat, die nicht überschritten werden können, ohne das wirtschaftliche Chaos zu erzeugen und Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugleich zu ver-

nichten. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie muß trotz der Sozialreform bestehen bleiben. Es gilt, Alles aufzuwenden, dem Arbeiter der Industrie im weitesten Sinne eine des Bürgers würdige Stellung zu verschaffen und ihn zu schützen — zugleich aber gegen die Pest der Geister, d. i. der sozialdemokratische Wahn, sich zu waffnen. Nicht nur der Staat und das Vaterland, alle andern Güter des Geistes und der Gesittung stehen auf dem Spiele. Darum sind die kommenden Wahlen ein Prüfstein der Gesinnung, und in ihnen muß sich die Treue für das Reich offenbaren. Wer diesmal in irgend einer Weise den Freunden des Umsturzes die Geschäfte besorgt oder auch nur erleichtert, der ist ein Verräther an Kaiser und Reich.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser erledigte am heutigen Vormittage bis 9 Uhr Regierungsangelegenheiten. Nachdem unternahm beide Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort eine Promenade in den Anlagen und besuchten demnächst auf der Rückkehr zur Stadt das Panorama in der Herwarthstraße, um das dort zur Aufstellung gelangte Rundgemälde. Das alte Rom mit dem Triumphzuge Kaiser Konstantins im Jahre 312 nach Christo, in Augenschein zu nehmen. Nach dem königl. Schlosse zurückgekehrt, nahm der Kaiser Marine-Vorträge und später militärische Meldungen entgegen. — Die Kaiserin Friedrich empfing gestern den kommandirenden Admiral Freiherrn von der Goltz und dessen Gemahlin, sowie den diesseitigen Gesandten in Oldenburg, Grafen zu Eulenburg.

Der Kaiser verlieh dem bisherigen brasilianischen Gesandten hier selbst, Baron Zanru, den Rothen Adler-Orden erster Klasse.

Berlin, 18. Februar. Der Kaiser ordnete amtliche Warnungen in den Kreisblättern vor den Agenten an, die in Pomern durch falsche Vorpiegelungen Leute zur Auswanderung nach Brasilien zu veranlassen suchen.

Einem Frankfurter Blatte wird berichtet, es gehe das Gerücht, Minister von Maybach hätte seine Demission eingereicht, der Kaiser hätte dieselbe aber nicht angenommen. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist ein solches Gerücht, falls es besteht, unbegründet. Herr von Maybach, der an einer rheumatischen Augenentzündung erkrankt war, ist so weit hergestellt, daß er wieder Vorträge entgegen nimmt.

Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge ist die vorläufige Geheimhaltung der vorbereitenden Arbeiten des Staatsrathes auf den direkten Befehl des Kaisers zurückzuführen. Die Vernehmung von Interessenten Seitens der Abtheilungen des Staatsrathes wird sich nicht auf die Industrie-Arbeiter beschränken, sondern auch auf Handwerksmeister, Gesellen, sowie Sachverständige erstrecken, welche sich besonders mit der Arbeiterfrage beschäftigen.

Wie die „Voss. Ztg.“ aus London meldet, erfährt die „Times“ über Wien, daß die Ratifikation des neuen deutsch-türkischen Handelsvertrages bevorstehe. Deutschland habe Zugeständnisse bezüglich der Kapitulationen in den Balkanstaaten gemacht, aber wichtige Abänderungen des Zolltarifs in der Richtung der Einfuhrzölle erlangt.

Dortmund, 16. Februar. Der „alte Böcke“ hat gestern Abend zu den Wählern gesprochen, die seinen durchweg matten Ausführungen lebhaften Beifall zujubelten. Die ganze Schwäche der sozialistischen Lehre zeigte sich so recht in der Aeußerung Böcke's, kein Sozialdemokrat wisse, wie sich die Sache gestalten würde, wenn die Produktion mal im Sinne der Sozialdemokratie geregelt sein werde, man müsse die Gestaltung derjenigen Genera-

tion überlassen, welche die Einrichtung des sozialdemokratischen Staates erleben werde.

Leipzig, 17. Febr. Dr. Götz, der Kandidat der Ordnungspartei des Leipziger Landkreises, ist von Sozialisten thätlich angegriffen worden; ein Angreifer ist verhaftet.

Ausland.

Wien, 18. Febr. Graf Andrássy starb, wie das „B. L.“ meldet, an Blasenkrebs. Sein Leiden war unsäglich schmerzhaft. Schon seit mehreren Tagen nahm er keine Nahrung mehr zu sich und erhielt sich bloß durch einige Eispielen. In der ungarischen Hauptstadt herrscht große Trauer. Alle öffentlichen Gebäude sind schwarz beslaggt.

Pest, 18. Febr. Sämtliche Blätter veranstalteten eine zweite Ausgabe, worin sie in tiefempfundener Art die großen Verdienste Andrássy's um den ungarischen Staat und die Monarchie würdigen; insbesondere heben die Blätter die Begründung des deutschen Bündnisses hervor, welches die Frucht einer großgedachten, zielbewußten, Jahre hindurch mit ungewöhnlich großem Geschick verfolgten auswärtigen Politik sei.

Brüssel, 18. Febr. In der Konferenz der Seekommission hält Professor Martens bei der Modifikation der englischen und französischen Vorschläge unter Vermeidung des den Franzosen mißliebigen Ausdrucks „Durchsuchungsrecht“ die Verträge aufrecht, welche England solches Recht unbeschränkt zugestehen.

Saag, 18. Febr. Der König ernannte den Minister des Innern, Macay, zum Kolonialminister und den Deputirten Savornin-Lothmann, Führer der orthodoxen protestantischen Partei, zum Minister des Innern.

Paris, 18. Febr. Die Begnadigung des Herzogs von Orleans wird nach, vielleicht sogar schon vor Ablauf der zehntägigen Appellfrist erwartet.

Paris, 18. Febr. Der „Temps“ meldet aus Besancon: General Negrier hielt bei der Ueberrahme des Kommandos des VII. Armeekorps eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß, da ihm die Wacht in diesem Theile der Grenze anvertraut sei, ihm damit auch ernste Pflichten auferlegt würden. Er würde sie erfüllen, denn er wisse, daß das Vaterland auf den Opfersinn der Mannschaften rechnen könne. — Der Polizeipräsident theilte dem Herzog von Orleans mit, daß die stetig anwachsende Zahl der Personen, welche die Erlaubniß zum Besuche einholen, die zulässigen Grenzen überschreite.

Marseille, 17. Februar. Major Liebert ist mit 7 Offizieren und 26 Unteroffizieren am 12. d. M., Abends, mit dem Schnelldampfer „Amazon“ von Marseille nach Sanzibar abgereist.

Basel, 18. Febr. Nach einem vom Großen Rath des Kantons Baselstadt angenommenen Krankenversicherungs-gesetz, das noch einer Volksabstimmung unterliegt, sollen alle in Basel beschäftigten Arbeiter, auch wenn sie in den angrenzenden deutschen Gemeinden wohnen, unentgeltlich Verpflegung im Baseler Spital und den Hausbesuch durch Baseler Aerzte genießen. Der Jahresbeitrag wird auf 12 Francs festgesetzt, wovon die Hälfte die Arbeitgeber bezahlen. Bei einem Einkommen unter 1200 Francs wird der Jahresbeitrag erlassen.

Bern, 18. Februar. In zwei identischen Noten, die eine datirt Brüssel, die andere Lissabon, 7. Februar 1890, stellen die Regierungen des unabhängigen Congo-Staates und Portugals eine Anfrage an den Schweizer Bundesrath, ob derselbe geneigt sei, die Rolle des Schiedsrichters für die Meinungsverschiedenheiten zu übernehmen, die zwischen beiden Staaten bezüglich Feststellung ihrer Grenzen in Afrika entstehen möchten. Die Aufstellung des Schiedsgerichts erfolgte im Einverständnis der Vertragsparteien in dem

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

Die eichengetäfelte Vorhalle war mit Guitlanden von Zimmergrün und Tannenzweigen festlich umrankt. Erstaunt über das unerwartete Schauspiel, das sich ihr bot, näherte sich Giralda dem Marquis, der ihren Arm in den seinigen zog, und sie, auf seinen mit goldenem Knopf gezierten Stoß gelehnt, lächelnd vorwärts führte.

„So seid Ihr alle wieder in meine Dienste zurückgekehrt,“ nickte er den sich ehrerbietig verneigenden Leuten zu. „Ich freue mich, Euch wieder um mich zu sehen, und wünsche, daß Ihr Alles wieder in der alten Weise einrichtet. Meine Nichte, Fräulein Arelala, die jetzt an der Spitze meines Haushaltes steht, ist die Herrin, an die Ihr Euch jederzeit zu wenden habt.“

Nachdem diese Vorstellung vorüber war, geleitete der Marquis das junge Mädchen in den großen Salon, den Giralda bisher noch nicht gesehen hatte.

Von der reichgeschmückten Tischendecke blickte ein Krystallkroneleuchter nieder, dessen prismengeschmückte Arme einen Wald von Wachskerzen trugen, die den weiten Raum mit einem Meer von Licht überfluteten. Goldgeflickte Vorhänge von karmoisinrothem Sammet verhüllten die Fenster. In dem von vergoldeten Arabesken umrahmten schwarzen Marmorkamin loberte ein helles Feuer, das seine röthlichen Strahlen in dem weissschimmernden, goldumrandeten, die Sammetpolster der verschönerungsfälligen Sessel und Sophas tragenden Schnitzwerke wiederpiegelte.

Der Gegensatz zwischen dem gegenwärtigen Glanz und dem früheren Verfall war so außerordentlich, daß Giralda's Herz sich von der wohlthuenden Veränderung bis in das Innerste erwärmte

fühlte. Ein heiteres Lächeln flog über ihre Züge und verschlechte den Ausdruck der Müdigkeit, der sich darin festzusetzen begonnen hatte. Auch der Marquis schien von dem freundlichen Anblick angenehm berührt und überrascht, obwohl die Umwandlung auf seine Anordnung geschehen war.

Raum hatten die Heimgekehrten eine halbe Stunde ausgehrt, als Frau Pump erschien um zu melden, das Abendessen werde sehr bald fertig sein. Von der würdigen alten Dame begleitet, zog sich Giralda auf ihr Zimmer zurück.

„Gestatten Sie mir, Ihnen heute behilflich zu sein“, bat Frau Pump dringend. „Was sagen Sie nur, welche Wendung jetzt Alles bei uns genommen hat? Ach, und das ist einzig Ihr Werk, gnädiges Fräulein! Ich wußte es, als ich Sie in das Haus kommen sah, daß Sie uns Glück bringen würden. Die alten Zeiten kehren wieder, und der Herr Marquis wird sich nicht länger wie ein menschenfeindlicher Einsiedler vor aller Welt abschließen. Ach, daß ich diesen Tag noch erleben dürfte!“ fuhr die gute Alte zwischen Weinen und Lachen fort. „Und Sie sind die Nichte des gnädigen Herrn? Ja, das erklärt Ihre Aehnlichkeit mit den Trewor's, die mir und den Aebriken so gleich auffiel.“

Giralda büßte schweigend ihre Locken. „Der Herr Marquis hat auch schon unser Gold- und Silbergeschäft, das in der Bank von London aufbewahrt wird, zurückverlangt“, plauderte Frau Pump weiter. „Wir werden also wieder Feste und Gesellschaften hier haben. Aber, gnädiges Fräulein“, schloß sie in leiserem Ton, „Sie werden trotzdem nicht vergessen, was Sie mir für Herrn Gottfried Trewor zu thun versprochen?“

„Nein, Frau Pump,“ erwiderte Giralda, „das werde ich gewiß nicht, ich will vielmehr Alles versuchen, das Herz des alten Herrn für seinen armen Neffen zu gewinnen.“

„Ich habe das Bild des Unglücklichen in Ihrem Zimmer gelassen, damit es Sie beständig an Ihr Versprechen mahne. Ich würde zufrieden sterben, wenn ich das Geheimniß jenes Mordversuches aufklärt, und den jungen Herrn mit Frau und Kindern in diesem alten Schlosse, ihrem rechtmäßigen Eigenthum, sehen könnte. Sie haben mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, als Sie denken, wenn Sie für den Verfolgten handeln wollen, gnädiges Fräulein. Lord Ormond hat seinen Vetter. Ach, und der Mensch ist schlecht und habgierig, wie Wenige. Nehmen Sie sich ja vor ihm in Acht.“

Giralda's Toilette war beendet. Mit einem gültigen Wort verabschiedete sie sich bei der Haushälterin, um sich in das Speisezimmer zu begeben.

„Ich befinde mich in der mir gebührenden Stellung,“ murmelte sie, „und in dem Schlosse meiner Ahnen. Lord Trewor ahnt nicht, wie berechtigt ich bin, ihn Dunkel zu nennen. Er liebt mich, und überhäuft mich mit Beweisen seiner Zärtlichkeit, aber in der Stunde, in welcher er meine Identität entdeckt, würde er mich wie das verächtlichste Geschöpf von seiner Schwelle treiben. O, diese Entdeckung würde Schmach und Tod bringen“, rief sie schauernd. „Papa weiß im Augenblick bereits, wo ich weile. Er zittert und fürchtet für mich. Metu Gott, wenn mir mein Vorhaben mißlingt!“

Sie öffnete die Thür des Salons und stand dem alten Marquis gegenüber.

23. Kapitel.

Lord Ormond's Entdeckung.

Zwei Tage nach ihrer Rückkehr von London saß Giralda in der Vertiefung des großen Bogensfensters in ihrem Zimmer,

dabei Alle einschlafen. (Stürmische Heiterkeit.) Zu einer solchen Schilberung reichten nicht ein paar Stunden, sondern es wären jedenfalls Wochen. (Heiterkeit.) Aber die deutschen Arbeiter, haben Sie Zutrauen zu ihnen, werden genau wissen, welche Bahn sie zu verfolgen haben, und werden für die Lehre der Freisinnigen, oder von welcher Seite sie kommen mag, danken u. s. w. — **Wittacius, philosophus mansissus Carole Miessnick!** — Wenn die Sozialdemokraten noch über mehr solche „Spasmacher wider Willen“ verfügen, werden sie morgen ganz gewiß die Lacher auf ihrer Seite haben.

Wilhelmshaven, 19. Febr. Bei der gestrigen Generalversammlung des „Königstreuen Arbeiter-Vereins“ wurden in den Vorstand gewählt: als Vorsitzender Werftmag.-Geh. Gering, Schriftführer Werftmag.-Geh. Kiesel, Kassier Vorarbeiter Kolsch, Bibliothekar Maschinenbauer Graf, als Beigeordneter des Vorsitzenden Vorarbeiter Dnken und als Vereinskasse Former Oppermann.

Wilhelmshaven, 19. Febr. Wie in den Vorjahren, so beschloß auch diesmal der Maskenball des Schützenvereins die diesjährige Faschingszeit. Der im großen Saale der „Burg Hohenzollern“ abgehaltene Ball nahm einen prächtigen Verlauf. Bald nach 8 Uhr schon fand sich eine Menge von Schaulustigen in den geschmackvoll dekorierten Räumen ein, um die bunte Gesellschaft, die sich nach und nach einfand, einzeln sehen und ihr Leben und Treiben beobachten zu können. Es war aber auch der Mühe werth, das lustige Bölllein, das sich hier zur Verabschiedung des Faschings ein Stelldichein gab, etwas näher zu betrachten. In duftige Klitter gehüllte Sphynxen hüpften geflügelten Fußes durch den Saal, bald einen spanischen Grande, bald einen Matrosen in Tropengewandung mit neckischem Fächerchlag berührend und ihm vielfache Blicke zuwerfend. Noch ehe der also in der Maskensprache Angezapfte antworten konnte, war der kleine Muthwill längst an der anderen Ecke des Saales, dort mit seinem weithin hörbaren Schellengeläute einen steifnackigen Engländer in seinen Betrachtungen störend. Auch an tanzende Paare wagte sich der neckische Kobold, unterstützt von den verschiedenen Clowns mit ihren süßhohen Zippelmützen, die aus dem farbigen Gewühl immer von Neuem auftauchten. Wenn auch das Tanzen zwischen den beständig auf- und niedervogenden Gruppen mancherlei Schwierigkeiten bot — die zierlichen Zümpchen, die unter jedem der eleganten Damenkostüme kokett hervorlugten, merkten nichts davon und flogen mit ihren Trägern immer fast unablässig über das glatte Parkett. Gar mancher bedeutungsvolle Händedruck wurde dem kühnen Spanier oder dem Mephisto für einer feurigen Walzer von seiner schönen Unbekannten zu theil, bis schließlich die Demaskierung die ersehnte Ueberaschung oder — Enttäuschung brachte. Der Reiz des Geheimnisses war nun zwar vorüber, trotzdem wurde aber der Mühe Terpichore flott weiter gebüddelt bis tief in den grauen Nachmittags hinein. — Es möge übrigens hierbei noch bemerkt sein, daß auch die am Sonnabend in denselben Lokalitäten veranstaltete Maskerade des Schützenvereins in ähnlicher Weise verlief und die sich aufs Beste vergnügenden Theilnehmer bis zum Sonntag Morgen in fröhlicher Stimmung zusammenhielt.

Wilhelmshaven, 19. Februar. Nach einer Bekanntmachung des kgl. technischen Prüfungsamtes in Berlin sind die Gebühren für die Abnahme der Vorprüfung und der ersten Hauptprüfung im Schiffbau- und Maschinenfach der kaiserl. Marine, sowie für erweiterte erste Hauptprüfung und jede Wiederholungsprüfung auf je 30 Mark festgesetzt worden.

Wilhelmshaven, 19. Febr. Als kritischen Tag erster Ordnung bezeichnet Falb den 19. Februar. Da dieser Tag gerade auf den Acherittwoch fällt, hat Herr Falb auf alle Fälle Recht behalten, vor Allem aber auch, da wir morgen die — Wahlen haben!

H. Heppens, 18. Febr. In der am Sonntag, den 16. d. M. stattgefundenen Wahl von Mitgliedern zum Kirchenvath und Kirchenauschuß wurden folgende Herren gewählt: Als Kirchenauschuß-Mitglieder die Herren: F. C. L. Schmidt, Joh. Dlamann und Friedrich Hinrichs; als Kirchenältester Herr Bädermeister C. B. Janßen.

m. Heppens, 18. Febr. Gestern feierte der hiesige Gesangsverein „Blühau“ sein Stiftungsfest, bestehend in Gesang, Theater und Ball. Die von dem Verein vorgetragenen Lieder wurden mit großem Beifall aufgenommen. Auch die theatralischen Aufführungen haben, da recht befriedigend gespielt wurde, gut gefallen. Ganz besonders aber das Schlußstück „Heil Dir o Oldenburg“

mit dem dazu passenden vortrefflich zusammengestellten Bilde. Der hierauf folgende Ball hielt die frohe Gesellschaft bis gegen 6 Uhr früh zusammen.

Aus der Umgegend und der Provinz.
Beer, 18. Febr. Der Manufakturist D. hier, ist seit einigen Tagen wegen Meinungsverschiedenheit ins hies. Amtsgerichts-Gefängniß abgeführt worden. D. soll einen Offenbarungseid dahin geleistet haben, keine Waaren mehr zu besitzen, indessen sollen im Keller seines Hauses versteckt nicht unerhebliche Vorräthe an Tuchwaaren aufgefunden sein.

Weener, 14. Febr. Gestern wurde der etwa 16 Jahre alte Dienstknecht A. R. von hier im Hause seines Dienstherrn auf dem Heuboden erhängt vorgefunden.

Vermischtes.

— (Schiffbrand auf hoher See.) Sonntag Vormittag langten einige Berliner aus Hamburg in Berlin an, welche auf der Uebersahrt von Harwich (England) nach dort eine schwere Gefahr zu überstehen hatten. Dieselben verließen Harwich am Mittwoch, den 12. d. M., an Bord des englischen Dampfers „Penguin“ (Kapit. J. G. Wills), welcher, der „General-Steampship-Company“ zu London gehörig, den regelmäßigen Personen- und Frachtverkehr zwischen Harwich und Hamburg vermittelt. An Bord des „Penguin“ befanden sich außer der 22 Personen betragenden Besatzung 13 Passagiere, darunter die Kaufleute Paul Stein und Seidel, die Pianistin Frau Schorr aus Berlin, mehrere Hamburger und Engländer. Das Schiff hatte einen großen Posten Baumwolle geladen. Nach etwa 24 stündiger Fahrt, nämlich Donnerstag, den 13. d. M., Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurden die Passagiere, welche sich des unfreundlichen Wetters wegen schon zur Ruhe begeben hatten, plötzlich alarmirt, und als dieselben, nothdürftig bekleidet, an Deck stürzten, schlugen ihnen von allen Seiten bereits die hellen Flammen entgegen. Im Lagerraum war — vermutlich durch Selbstentzündung der Baumwolle — Feuer ausgebrochen, welches sich mit rapider Geschwindigkeit über das ganze Schiff verbreitete, so daß an ein Abhören nicht zu denken war. Aufgabe des Kapitäns war es nur, die Rettung der Passagiere und Mannschaften schleunigst bewirken zu lassen. In wenigen Minuten waren die drei Rettungsboote flott gemacht, und bald befanden sich die sämtlichen 35 Insassen des brennenden Dampfers in den kleinen Fahrzeugen auf den tosenden Wellen, welche von den Feuergarben des Schiffes hell beleuchtet wurden. Im Boote unseres Gewährsmannes waren 14 Personen untergebracht. Als dasselbe aus der wildbewegten See etwa eine Stunde lang herumgeworfen war, bemerkten die Insassen zu ihrer Freude einen Dampfer auf sich zuzukommen. Nach langen, bange Minuten stoppte derselbe und nahm die Schiffbrüchigen sämtlich auf; freilich machte die Vergung derselben nicht wenig Schwierigkeiten. Ihre so baldige Rettung verdankten die halb Verzweifelten dem deutschen Dampfer „Viola“, Kapit. Dittmer; das der Rhederei von M. A. Kirsten gehörige Schiff verkehrt regelmäßig zwischen Hamburg und Antwerpen. Kapit. Dittmer, der auch die Insassen der beiden anderen Boote an Bord gebracht hatte, nahm sich der Veretteten in zuvorkommendster Weise an. Die „Viola“ nahm ihren Kurs nach Antwerpen, woselbst sie am Freitag, den 14. d. M., Abends 10 Uhr einlief. Ohne die werththätige Hilfe des Kapitäns Dittmer hätten die Passagiere, welche nicht ein Stück ihrer Effekten hatten retten können und völlig mittellos dastanden, bittere Noth leiden müssen. Der telegraphisch benachrichtigte Agent der „General-Steampship-Company“ ließ sich bei Ankunft der „Viola“ nicht blicken. Erst am folgenden Tage war derselbe für die schiffbrüchigen Passagiere zu sprechen, nachdem dieselben sich an ihren Konsul gewandt hatten. Von London aus wurde der Agent telegraphisch angewiesen, die Passagiere, welche der Gesellschaft 33 Frs. für die Ueberfahrt bezahlt hatten, mit einem anderen Dampfer nach Hamburg kostenfrei zu befördern. Dies „noble“ Anerbieten schlugen die Passagiere aber aus und ersuchten den Agenten, ihnen die Kosten der Eisenbahnfahrt zu gewähren. Der Agent verstand sich endlich dazu, ihnen pro Person 25 Frs. auszus zahlen. Das Fahrgeld, welches nach Hamburg III. Kl. 34 Frs. beträgt, mußten sich die Leute anderweit ergänzen. Am 16. d. M. Morgens trafen, wie Eingang erwähnt, die in Berlin anfassigen Passagiere dort ein.

— In Offizierkreisen erzählt man sich, wie die „Voll. Ztg.“

wissen will, vom Kaiser Wilhelm eine launige Anekdote. Nach einer militärischen Uebung nahm der Kaiser an der Offizierstafel theil. Die Unterhaltung kam auf die deutsche Sprache. „Es ist doch noch sehr schlimm mit ihr bestellt!“ meinte der Kaiser. „Sie können gewiß auch nicht die Orthographie beherrschen,“ meinte er sich an einen jüngeren Offizier. Als dieser das Gegentheil behauptete, veranlaßte ihn der Kaiser zu schreiben: der Müller mahlt, darauf: der Maler malt, das führte der Offizier richtig aus. „Nun schreiben Sie mal: beide malen (mahlen)“, sagte der Kaiser. Da legte der Offizier besiegte die Feder fort. — (Schließung eines Gymnasiums.) Aus Dresden berichtet man dem „B. T.“: Wegen der hier in fast allen Schulen herrschenden granulösen Augenkrankheit mußte das Bismarck'sche Gymnasium geschlossen werden. Infolge dessen sind die Prinzen von Mecklenburg-Schwerin in ihre Heimath abgereist.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 19. Febr. Aus Bingen wird gemeldet: In einer Wahlrede, worin der Führer der hiesigen Sozialisten Giff den hiesigen sozialdemokratischen Wählern den Streiner Dörr als Reichstagsabgeordneten empfahl, äußerte Giff: Die Rückgabe der beiden Frankreich geraubten Provinzen Elsaß und Lothringen sei eine Nothwendigkeit. Die Charaktereigenschaften der Franzosen seien ungleich bessere, als die der Deutschen. Redner schloß mit den Worten: „Die französischen Arbeiter sind unsere Brüder, die deutschen Bürger unsere Feinde.“

Meteorologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungsort	Baromet. (auf 100 Reducirt)	Temperatur (Luft)	Temperatur (Wasser)	Temperatur (Boden)	Windrichtung	Windstärke	Wolkenbildung	Wolkenhöhe
Datum.	Zeit.	mm	° Cels.	° Cels.	° Cels.	Stärke.	Stärke.	Form.
Febr. 18.	2h Mts.	772.6	1.8	—	—	—	—	—
Febr. 18.	8h Mts.	774.7	1.7	—	—	—	—	—
Febr. 19.	8h Mts.	776.1	1.4	2.2	—	—	—	—

Wilhelmshaven, 18. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107.—	107.55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102.30	102.85
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105.80	106.35
3 1/2 pCt. do.	102.40	102.95
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102.60	103.50
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihe	102.—	103.—
4 pCt. do.	102.25	103.25
3 1/2 pCt. do.	100.25	101.25
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar)	102.—	103.—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101.80	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132.50	133.30
4 pCt. Gutin-Lübbecke Prior.-Obligationen	102.—	103.—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	101.90	—
5 pCt. Italienische Rente (Stille von 10000 Frs. und darüber)	94.20	94.75
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorit. rückzahlbar a 105	103.50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91.—	92.—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	96.55	97.30
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt	101.10	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt	163.30	169.10
Wechs. auf Amsterdam kurz für 1 Str. in Wl.	20.395	20.495
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Wl.	4.165	4.215

Discount der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Chianti vecchio ein eigenartiger, sehr angenehmer Rothwein der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft**, Marke Nr. 7, welcher in allen Städten Deutschlands, in denen er bis jetzt eingeführt wurde, großen Beifall gefunden hat. Die Reinheit durch Staatskontrolle garantiert. **Goldener Stern mit Ehren Diplom** auf der Berliner Fachausstellung für Getränke, Volksernährung und Armeeverpflegung, sowie bei der Kölner internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen von **Gebr. Dirks in Wilhelmshaven**.

Schwarze u. farbige Seidenstoffe direkt aus der Fabrik von von Elton & Koussen, Crefeld, also aus erster Hand, in jedem Maass zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des Anstriches von 2400—3000 Stück Kleiderfäden soll für das Etatsjahr 1890/91 vertragsmäßig vergeben werden. Angebote sind bis zum

18. März d. Js., Mittags 12 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift: „Anstrich von Kleiderfäden“ hierher einzureichen. Die besonderen Bedingungen können in der diesseitigen Registratur eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 18. Febr. 1890.
Bekleidungsamt der Marine-Station der Nordsee.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1. April 1890 ab die Abfuhr der Abortkotten aus den nicht zum Ressort der kaiserlichen Marine gehörigen Häusern der Stadt Wilhelmshaven ausschließlich durch die von dem Unterzeichneten angestellten Unternehmer erfolgen wird. Der Preis, welcher an die Unternehmer allmonatlich zu zahlen ist, beträgt für die Abfuhr einer Tonne mit einem Inhalte von 100 Litern 45 Pf., für größere Tonnen ist entsprechend mehr zu zahlen. Das Nähere wird demnächst durch Veröffentlichung des von den städtischen Collegien erlassenen Ortsstatuts bekannt gemacht werden.

Wilhelmshaven, 12. Februar 1890.
Der Magistrat. Detken.

Empfehle mich als
Schneiderin in und außer dem Hause.
Anna Garnow, Neubr., Mittelstr. 1.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder der neu zu errichtenden höheren Bürgerschule zuschicken wollen, werden gebeten, sich bei dem Unterzeichneten oder bei dem Kaufmann Herrn E. H. Bredehorn zu melden.

Die Anmeldung geschieht zum Zweck des Nachweises der Prospektirung der Schule und ist nicht rechtsverbindlich.

Job. Weper.

Zum 1. März oder später zu vermieten eine sehr möbl. Offizierswohnung mit Burschengelaß.

Von wem, zu erfahren in der E. d. Wl. **Ein möblirt. Zimmer** an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Altestraße Nr. 6.

Verzehrungs halber ist die von Hrn. Ingenieur **Schlüter** gemietete

I. Etage in meinem Hause zum 1. April oder später wieder miethfrei geworden.
Ab. S. Funt, Götterstraße 13.

Gemüsefeller

Der von **Friedrich, Noontstraße 3,** langjährig benutzte **Gemüsefeller** mit bedeutendem Bier- und Milchverkauf mit **Wohnung** und großem Schuppen ist per 1. April anderweitig zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer **Dorriand, Noontstraße 3 I.**

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Stagenwohnung**, bestehend aus 4 Stuben, Küche nebst Zubehör; Preis 500 Mark; ferner zum 1. Mai ein **Laden** nebst **Wohnung**, **Werkstätte** und Zubehör.
Chr. Sübner, Marktstraße 7.

Zu vermieten.

Die von Herrn **Säffeln** benutzte **Barterre-Wohnung** Wilhelmstraße 5 ist zum 1. April oder später anderweitig zu vermieten.
S. Felix, Augustenstraße 10.

Zu vermieten

die bisher von Herrn Kapitän zur See Dietert benutzte **Wohnung** zum 1. Mai; Desgl. daselbst die großen **Keller-räumlichkeiten** Geschäft, Götter- und Viktorienstr.-Ecke.

Zu vermieten

der von Herrn Kaufmann **Bührmann** benutzte **Laden** nebst herrsch. **I. Etagenwohnung** zum 1. Septbr. od. früher. Wallstr. 24.
A. Borrmann.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine **Wohnung** mit Stall und Gartenland.
S. C. Renemann, Kopperhörn.

Ein angeh. Commis

sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, per sofort oder Nöten Stellung in einem Manufaktur-Geschäft. Off. unt. G. 100 befördert die Exped. d. Wl.

herrschaftliche Wohnung

Wilhelmstraße 8, 1. Etage rechts, 6 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und gr. Zubehör, ist auf sofort oder später billig zu vermieten.
S. Felix, Augustenstr. 10.

Peiffer & Diller's **KAFFEE ESSENZ** IN DOSEN. anerkannt bestes und ausgiebigstes Kaffeezusatzmittel. **Forzüge:** **Bedeutende Wasserersparniß, Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.** Preis pr. Dose 30 Pfg. Zu haben in jeder guten Colonialwaren- und Droguen-Handlung. Der vielen minderwerthigen Nachahmungen wegen achte man beim Ankauf genau auf obige Firma. **Alleiniger Engros-Verband: Beckey & Mische in Hannover.**

Gesucht

für ein erkranktes Mädchen auf sofort ein anderes.
W. Düser, Königstraße 49.

Räumlichkeiten

sind Verzeugs halber auf sofort oder zum 1. März zu vermieten.
Rehmann, Viktoriastr. 80.

Ein freundl. möblirtes Zimmer

auf sogl. oder später zu vermieten. Preis 16 Mk. Berl. Götterstraße 9.

tüchtiges solides Mädchen

für Haus und Küche gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Wl.

Gesucht

auf sof. ein kl. Mädchen, welches auch melken kann. Augustenstraße 6.

Ein Mädchen

für die **Vormittagsstunden** zum 1. März gesucht.
Frau Köppen, berl. Roonstraße 54.

Gesucht

ein **Lehrling** für mein Geschäft.
D. S. Kleihauer, Zimmerstr. Rüsterfeld.

Damen

finden unt. strengster Discretion liebes Aufnahme. Näheres bei **Frau Wandel, Bremen, Wiedlandstr. 4.**

Unentgeltlich

berf. Anweisung nach 14-jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsberatung. Abdr.: **Privatankast für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

Reichstagswahl.

Wähler des zweiten hannoverschen Reichstags-Wahlkreises!

Am 20. d. M. haben wir wiederum die Pflicht und das Recht eines Reichsbürgers auszuüben, denjenigen Mitbürger zu bezeichnen, dem wir das Vertrauen schenken, unsere und des ganzen großen Reiches Interessen im Rath der Nation zu vertreten.

Mitbürger, wir sind so glücklich, nicht lange suchen zu brauchen!

Wir dürfen uns sagen, daß wir diesen Vertrauensmann in unserm bisherigen Vertreter, dem

Dr. med. Kruse auf Norderney

bereits besitzen. Er hat die Voraussetzungen, unter denen wir ihn gewählt, die Hoffnungen, die wir auf ihn gesetzt haben, in jeder Weise erfüllt. Er hat die Interessen seiner engeren Heimath stets energisch vertreten, er hat unentwegt an dem inneren Ausbau des großen allgemeinen Vaterlandes in dem Sinne mitgewirkt, den wir für den richtigen halten. Unseren Parteifreunden brauchen wir diese unbestreitbaren Thatfachen kaum ins Gedächtniß zurückzurufen.

Ihnen ist er von Anfang an ein Vertreter im besten Sinne des Wortes gewesen und ihnen ist es mit Recht ein Herzenswunsch, sich einen solchen Vertreter möglichst lange zu erhalten. Aber auch jeder andere Wähler unseres Wahlkreises, mag er einer Partei angehören, welcher er will, darf mit Vertrauen auf ihn blicken, darf sicher sein, daß Fragen des Interesses seines Wahlkreises, sowie Fragen, die das Interesse des ganzen Vaterlandes betreffen, immer einen gerechten und objektiven Beurtheiler in ihm finden werden.

Deshalb, Wähler des 2. Wahlkreises, kommt am 20. Februar zur Wahlurne und gebt Eure Stimmzettel ab mit dem Namen des

Dr. med. Kruse auf Norderney,

kommt aber nicht einzeln, sondern möglich Alle, damit durch die Anzahl der abgegebenen Stimmen Zeugniß für das Interesse abgelegt werde, daß unser alter bewährte Vertreter uns im Reichstage erhalten bleibe.

Das national-liberale Wahlcomitee.

Coaks, pro 1 hl 1,00 M.
Grus, pro 1 hl 0,60 M.
Gas-Anstalt.

Blügel'sche Concursumasse.

Der Ausverkauf der noch vorhandenen Waaren wird von Freitag an noch eine Zeitlang an jedem Nachmittage zu ermäßigten Preisen fortgesetzt.
Vorräthig sind noch:

Herren- und Knaben-Filz- und Strohhüte und Mützen von 50 Pf. bis 1,50 M., Capuzen von 75 bis 1,50 M., woll. Unterhemde 2 bis 3 M., baumwoll. Damen- u. Kinder-Strümpfe, sowie Knöpfe u. v. A.

Neustadtgödens, den 19. Febr. 1890.
Der Concurß-Verwalter.
G. Danwes.

Empfehle einen rein schmeckenden gebrannten Kaffee
pr. Pfund 1,40 M.

L. Euling.

Besten bilden

Rindertalg.

A. Wohl,
Königsstraße.

Zu verkaufen

ein schöner wachsender Hund (Mattenfänger). Elsh, Bahnhofsstr. 8, 1 Tr.
Vom Abbruch eines Hauses habe ich 60,000 Steine, sehr großes Format, billig abzugeben.

Wilhelm Suhren,
Steinhäusen.

Germann's Sandmandelkleie-Seife. Das beste Mittel zur Erzielung eines zarten Teint. Packt, 3 Stück 50 Pf. bei Rich. Lehmann.

Eine große Parthie Roggen- und Weizenlangstroh, sowie mehrere Centner Steckrüben

hat zu verkaufen
J. Bruns, Langewerth.

Zu verkaufen

ein 9 Jahre alter, recht kräftiger Pony.
Wih. Bitter, Bädermeisier, Barel.

Gesucht

auf sofort ein

Laufbursche.

Meldungen auf dem „Renown“.

Am 15. Februar verlegte
Helene Lamken
ihr Fuß- und
Modewaaren-Geschäft
nach der

Bismarckstraße Neuheppens,

der Schule gegenüber.
Sowohl geschmackvolle, solide Arbeit, als auch prompte Bedienung zu mäßigen Preisen versprechend, bittet sie geehrtes Publikum, bei Bedarf mit gutem Zuspruch sie beehren zu wollen.
Ihre bisherigen geehrten Kunden werden gebeten, sie auch hier aufzusuchen.
Hochachtungsvoll

Helene Lamken,
Bismarckstraße.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerlei des Tageblattes.

TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Bier!

Jebrl. v. Tucher'sches	16 Fl. M.	3,00
Münch. Bürgerbräu	16 "	3,00
Beide Bierel. Champ.-Bl.	2 "	0,35
Feines Export-Bier	27 "	3,00
Lagerbier	33 "	3,00
Berliner Weißbier	20 "	3,00
Gräber Bier	15 "	3,00
Doppel-Braunbier	36 "	3,00
Englisch Porter	2 "	0,50

Sarzer Sauerbrunnen u. Selterwasser

empfehlen
G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

Ich empfehle mich als

Schneiderin

in und außer dem Hause.
Anna Warns, alte Schlenke 4.

1 fettes Schwein

steht zum Verkauf.
Kehner, Mühlenreife-Sedan.

Forde hiermit Helene Gerner

auf, ihre Sachen innerhalb drei Tagen einzulösen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.
F. Birnmeier.

Neben meinem Lager in
Cigarren, Cigaretten und Tabaken
aller Preislagen
empfehle ich in den vorzüglichsten Marken:
**Medicinal-Ungarweine,
Meneser Ausbruch, Sherry, Portwein,
Cognac,
Echt Stonsdorfer Bitter etc. etc.**
einer geneigten Beachtung.
Hochachtungsvoll
Cuno Blisse, Bökerstr. 15.

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Kontrolle aus dem Kiedricher Sprudel, sind wie das Wasser selbst, unübertroffen bei Magen- und Darmkatarrh, Unterleidsleiden, bei Husten, Selerkeit, Brustleiden, bei Nieren-, Leber- und Hierenleiden.
Anfängliches in der Bronchite
Der Heiligkeit des Kiedricher Sprudels, greift in allen Fällen der Sprudel-Pastillen ein.
Kiedricher Sprudel-Pastillen.
Bestandtheile als in 1/2 g Sprudel enthalten sind: **Universal-Heilmittel** und kann deshalb nicht genug eine Probe mit den Kiedricher Sprudel-Pastillen empfohlen werden; der Versuch wird durch Erfolg belohnt werden. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen sind in Schachteln zu 75 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.
Kiedricher Sprudel-Versand in Eltville a. Rh.
Apotheker G. König,
Schloßmühlhagen,
Steinstraße.

Das Ziel, das die 1. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft verfolgt, ist, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen. Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen unter die Mitglieder Haupttreffer im Gesamtbetrag von 900,000 M. zur Vertheilung. Jahresbeitrag M. 42.—, 1/4 jährlich M. 10.50, monatlich M. 3.50. Statuten verendet
F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Sehr schöne mürbetrockende
grüne Erbsen,
à Pfund 12 Pfg., sowie
weiße und bunte Bohnen,
à Pfund 12 Pfg.,
empfehlen
L. Euling.

Echt Münchener
Löwenbräu-
Ausshank
— bei —
Robert Wolf, Königsstr.

Sehr schöne weisfällische
**harte Plockwurst
und Kochmettwurst,**
sowie schönen
durchwachsenen Speck
empfehlen
L. Euling.

Zu vermieten
3 herrschaftliche Wohnungen
mit allem Zubehör und heizbarer Bade-Einrichtung zum Preise von M. 1000, 900 und 750 incl. Wasser u. Abfuhr.
Adolf Zimmermann,
Güterstraße 9.

Sehr schöne weisfällische
**harte Plockwurst
und Kochmettwurst,**
sowie schönen
durchwachsenen Speck
empfehlen
L. Euling.

Zu vermieten
auf Mat eine schöne billige Unterwoh-
nung nebst Zubehör und Gartenland.
S. Carstens, neben der Wolferei.

Sehr schöne weisfällische
**harte Plockwurst
und Kochmettwurst,**
sowie schönen
durchwachsenen Speck
empfehlen
L. Euling.

Zu vermieten
auf Mat eine schöne billige Unterwoh-
nung nebst Zubehör und Gartenland.
S. Carstens, neben der Wolferei.

Militär-Verein.

Die Übungsstunde
findet anstatt heute morgen, Donners-
tag Abend 8 1/2 Uhr statt.
Der Vorstand.

Wilhelms-
havener
Kegel-Club.

Donnerstag Abend 8 Uhr:
Kegeln
in der Wilhelmschalle.
Der Präses.

Schach-Club.

Donnerstag:
Spiel-Abend
in der Wilhelmschalle.

Wilhelmschalle.

Donnerstag:
Stammabendbrod.
Sauerkraut mit Erbsenpurre
und Pökelfleisch.
E. Böke.

Literarisches Bureau

von
B. Denninghoff,
Mittelstraße 2.

Anfertigung v. Gesuchen, Eingaben
an Behörden, Bittschriften,
Berichten, Correspondenzen u. s. w.

Unterricht im Klavier-Spiel

ertheilt nach leicht faßlicher Methode
A. Willenius,
Marktstraße Nr. 7a, I.

Brenn- u. Nutzholz vom „Renown“

ist täglich von 11—12 Uhr zu haben.
L. Leske.

Glycerin-Seife,

pr. Pfund nur 60 Pfg., empfiehlt
Rich. Lehmann,
Drogenhandlung,
Bismarckstraße 15 und Bant.

Verlobungs-Anzeige.

Martha Hohenböten
Joh. Sarken.
Verlobte.

Osterburg (Oldbg.). Wilhelmschalle.